

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Älteste Zeitung des Bezirks

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des Finanzamts Dippoldiswalde

Verzugspreis: Für einen Monat 2.— RMK mit Zulagen; einzelne Nummer 10 Pf. Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 8 Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 403 Postfachkonto Dresden 125 48

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite Millimeterzeile 6 Rpf.; im Textteil die 93 Millimeter breite Millimeterzeile 18 Rpf. Anzeigenchluss: 10 Uhr vormittags. Zur Zeit ist Preisklasse Nr. 5 gültig.

Nr. 300

Sonnabend, am 24. Dezember 1938

104. Jahrgang

Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. In wenigen Stunden werden die Glocken das Christfest 1938 einläuten, das Fest, das nicht nur von Kinderherzen sehnsüchtig herbeigewünscht wurde. Nein, auch wir Erwachsenen freuen uns dieses Festes, in dem das „Stille Nacht, heilige Nacht“ mit seiner lieblichen Musik erklingt, wo am Lichterbaum die Kerzen brennen, wo Frieden in aller Herzen einzieht. Der Winter hat sein weißes Tuch über die Erde gebreitet, das den Schall der Schritte und der Fahrzeuge dämpft, Stille herrscht. Die Räder in den Wägen stehen still, eine schöne deutsche Weihnacht feiert unser Volk, dem der Führer den Frieden erhielt, so daß es zum wahren Friedensfest wird. Und so innig und froh, so tiefempfindend feiert kein anderes Volk Weihnachten wie das deutsche. Aber die Kerzen am Baum, sie sollen uns nicht nur Freude machen, sie sollen auch in die Zukunft leuchten, sollen Flammen sein, die unseren Glauben an den Schöpfer im Himmel, der unserem Volke durch seinen Führer so herrliches gab, immer aufs neue stärken, sollen Flammen sein, die in unserem Herzen brennen, daß wir dem Führer in unwandelbarer Treue folgen auf dem Wege, den er als den besten für sein Volk hält. Dann werden wir rechte Weihnachtsfreude haben und der Segen der Weihnacht wird uns begleiten weit ins neue Jahr hinein.

Dippoldiswalde. Meist haben wir in dem letzten 1/2 Jahrzehnt gerade um die Weihnachtszeit einen Witterungswechsel gehabt. Vor oder während der Festtage trat Tauwetter ein. Diesmal haben wir so lange auf den Schnee warten müssen. Volle vier Wochen später ist er erst gekommen und es scheint, als ob es diesmal doch weiße Weihnachten geben sollte. Der Luftdruck steigt noch an. Es sind alle Voraussetzungen für ein richtiges Winterwetter gegeben. Darüber freuen sich alle die, die schon vor Wochen im Gebirge Wohnung für die Feiertage gemietet haben, aber auch wir „hier unten“, die wir nach dem Verzehren der Weihnachtsgans, des Stollens und Pfefferkuchens einen Spaziergang unternehmen wollen und unsere Jugend, die sich auf die Brettern stellt und losläuft. So möge das Weihnachtsfest für alle ein recht gesegnetes sein. Frohe Festtage.

Dippoldiswalde. Das Weihnachtsfest ist herangekommen, erwartungsvoll sind die Augen der Kinder, und selbst die Bärbelstiefel unter den Erwachsenen, die, wie sie immer sagen, als Alleinlebende vom Feste gar nichts haben (weil ihnen die Liebe fehlt und der Wille, anderen auch Freude zu bereiten), auch sie freuen sich, und sei es nur der Feiertage wegen. Überall werden nun die Gabentafeln gedeckt; denn das Schenken und damit Freude bereiten, das anderen-anderen-Augen-absehen, womit man ihnen Liebes tun kann, das ist ja das Schöne am Weihnachtsfeste. Nicht nur in den Familien sind die Tafeln gedeckt, auch in größerem Kreise fand man sich unter dem Lichterbaum zusammen zu Weihnachtsfeiern. Da wars zuerst einmal am Donnerstag im Kinderheim, wo die kleine quirllebendige Schar ihr Weihnachtsfest feierte, dann gestern nachmittag im Wektinistift. Dort finden sich die untern Christbaum zusammen, die, zu einem großen Teile wenigstens, am Abend ihres Lebens stehen. Im großen Saal im 1. Stock strahlten links und rechts eines Altars mit dem Bild von Christi Geburt zwei Lichterbäume und andächtig lauschten die Stiftsinsassen den Worten von Sup. Fügner, mit denen er ihnen die Weihnachtsbotschaft näher brachte: „Fürchtet Euch nicht... denn Euch ist heute der Heiland geboren...“ Weihnachtsgebete dringt durch die Welt, das uns, führte er aus, die Weihnachtsbotschaft verkündet, das aber auch das Weihnachtsgelübde fordert und uns den Weihnachtsgesegen verspricht. Die Weihnachtsbotschaft lautet: Christus, der Retter ist da, und das Gelübde soll heißen: Ehre sei Gott in der Höhe, der Weihnachtsfest aber wird sein: Frieden auf Erden den Menschen, die guten Willens sind. Die Weihnachtsbotschaft will uns innerlich beseligend und will denen, die gläubigen Herzen sind, den Frieden bringen, den Frieden der eigenen Seele, den Frieden in Familie, Gemeinde und Volk. Immer den Blick aufs Ganze richtend, das lehrt uns zuerst der Heiland, das zeigt uns jetzt der Führer. Glück und Zufriedenheit soll aus dem eigenen Herzen auf die der anderen überspringen, dann wird überall Frieden sein. Und dieser Frieden soll dann alle auch ins neue Jahr hinüberbegleiten. Die alten, trauten Weihnachtslieder „Stille Nacht“ und „O du fröhliche“ erklangen zu Beginn und am Ende der Feier. In verschiedenen Zimmern waren die Gabentafeln aufgebaut für die 1. 3. 38 männlichen und 58 weiblichen Stiftsinsassen; warme Kleidungsstücke,

Großdeutsche Volksweihnacht

Festfreude für 120 000 Berliner Kinder

Wieder ist nun Weihnachten, das schönste aller Feste, gekommen, das im Reiche des Führers noch jedesmal zu einer wahren Volksweihnacht geworden ist. In tiefer Dankbarkeit hat sich unser Volk der historischen Taten des Führers würdig erwiesen und durch eine beispiellose Opferbereitschaft dazu beigetragen, daß alle tragbar teilhaben an dieser ersten großdeutschen Volksweihnacht der Liebe und des Friedens.

Allein in Berlin sind in diesen Tagen an Betreute des WSW 300 000 Lebensmittelpakete und 100 000 Weihnachtsbäume abgegeben worden. Für 120 000 Kinder bedürftiger Eltern schlug die Stunde ihres weihnachtlichen Glücks. In allen Stadtteilen führten die Hohensträger der Partei zusammen mit den WSW-Betreuungen die Gemeinschaftsfeiern, insgesamt 200, in Berlin durch.

Die größte Feier fand im Saalbau Friedrichshain statt. An 600 Kinder, die mit ihren Eltern gekommen waren, verteilte hier der Weihnachtsmann seine Gaben.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand eine Ansprache des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt, der in Vertretung des erkrankten Gauleiters, Reichsminister Dr. Goebbels, auftrat:

Liebe Jungen und Mädchen!

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes hat euch und eure Eltern heute hierher zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Unter dem Weihnachtsbaum wollen wir gemeinsam deutsche Volksweihnacht feiern.

In allen deutschen Gauen sind zu dieser Stunde deutsche Jungen und Mädchen erwartungsvoll zusammengekommen wie eine große Familie, deren Kinder aus Nah und Fern zum Weihnachtsfest ins Elternhaus zurückkehren. Da sind die Eltern, die lange für diese frohe Stunde geplant und überlegt haben, wie sie jedem ihrer Kinder eine Freude bereiten können, und heißen sie willkommen — willkommen zu Hause unter dem Weihnachtslichterbaum.

So habe auch ich euch und eure Eltern hier zunächst herzlich willkommen zu heißen namens und im Auftrag unseres lieben Dr. Goebbels, der leider infolge Krankheit zu dieser Feierstunde nicht kommen kann. Wir gedenken seiner mit den herzlichsten Wünschen für seine baldige Genesung und hoffen, daß er bald wieder völlig gesund ist.

Stollen und noch mancherlei, das Freude bereitet. Die Gaben waren reichlich geflossen und schufen freudige Gesichter. — Gestern 18 Uhr war dann in der Reichskrone die Weihnachtsfeier der NS-Ortsgruppe. An langen Tafeln saßen die vom WSW Betreuten, mitten unter ihnen die Kinder, die natürlich ganz besonders erwartungsvoll waren. Gegen 750 werden es sein, die hier in Dippoldiswalde vom WSW bedacht werden, im ganzen Kreis etwa 8000. Im vorigen Jahre waren es noch 9000, ein Zeichen doch dafür, daß ein wirtschaftlicher Aufstieg auch bei uns ganz wesentlich spürbar ist. Die NS-Frauenenschaft, die am Vormittag schon die Weihnachtspakete den betreffenden Empfängern zugestellt hatte, hatte auch die Tafeln mit viel Liebe festlich hergerichtet, hatte Bergmänner mit Kerzen auf die Tafeln gestellt und zwei Christbäume an der Bühne aufgestellt. Der Ortsgruppenleiter, Bürgermeister Hummel, richtete zu Beginn der Feier herzliche Grußworte an die große Schar und stellte das Weihnachtsfest als das deutsche aller Feste in deren Mittelpunkt. Nicht immer konnten alle deutschen Volksgenossen das Fest so schön feiern. In einer Zeit, da viele arbeitslos waren, konnten die Wünsche so vieler Kinder nicht erfüllt werden, bis 1933 der Führer das WSW schuf, um all denen zu helfen, die sich nichts schaffen konnten. Aber nicht mit staatlichen Mitteln schuf er das Werk, sondern das ganze Volk wurde aufgerufen zur Mithilfe, zum Opfern. So ist das Weihnachtsfest wieder zum schönsten Fest geworden, zum Feste der Liebe, des Opfern. Der Ortsgruppenleiter wendete sich dann an die Kinder mit der Frage, ob sie auch immer gut folgen wollten und mit anderen Fragen, die wohl mit „ja“ beantwortet wurden; ob die Versprechen aber auch alle immer gehalten werden? Dann wurde Kaffee ausgeschenkt und der Stollen verzehrt, der schon geschnitten neben den Tassen bereit lag. Knecht Ruprecht kam und teilte Geschenke aus, ließ aber auch die Rute tanzen, wenn ers für nötig hielt. Leicht machen ihm die Kleinen sein Amt wahrlich nicht, wenn sie ihm sogar die

In den Wochen vor dem Weihnachtsfest wird sicher mancher von euch gefragt haben: Bin ich während des vergangenen Jahres so gewesen, daß ich vor den ältlichen, aber auch strengen Augen des Weihnachtsmannes bestehen kann, bin ich folgsam gewesen oder habe ich meinen Eltern auch Kummer bereitet.

Wenn ich mich hier im Saale umschaue, dann muß ich einstellen, daß der Weihnachtsmann nicht müßig gewesen ist. Reichlich hat er seine Gaben aufgebaut und er hat mir versichert, daß er gern hierher gekommen ist, eben — weil er alle artig gewesen seid.

Einer sorgt für alle

Aber mit dem Bravsein allein ist es noch nicht getan. Wenn ihr nach unserem fröhlichen Schmaus an der Kaffeetafel, nach Schokolade- und Kuchenessen eure Spielsachen von dem Weihnachtstisch einpacken könnt, dann vergeht nicht, daß wir alle das Weihnachtsfest so froh und glücklich nur feiern können, weil einer für uns unermüdet während des ganzen Jahres sorgt: Unser lieber Führer Adolf Hitler!

Seine Gedanken, seine Arbeit gelten dem deutschen Volk, der großen Familie, die er wie ein Vater betreut. Er sorgt damit für einen jeden von euch, auch wenn er euch nicht selbst kennt, ob ihr nun in Berlin wohnt und heute hier in diesem Saal verammelt seid, ob ihr zu Hause auf den Bergen oder am Meer, ob ihr in der Stadt oder im Dorf wohnt. Der Führer weiß immer um euch, eure Freude ist auch seine Freude!

Auch heute ist er unter uns, wenn wir ihn auch nicht sehen. Ganz besonders wir „Großen“ merken das; denn unser Führer hat uns gerufen in der großen Familie des deutschen Volkes, er hat uns stark gemacht, daß wir alle Lüste überwinden können, er hat uns froh gemacht, daß wir fröhlichen Herzens unser gutes, altes, liebes Fest — unser Weihnachtsfest — feiern können.

Das Führer-Gedenken und die Nationalhymnen hlossen die stimmungsvolle Feier. Der große Augenblick war gekommen: mit jauchzender Freude begrüßten die Kleinen den Weihnachtsmann, der dann tatkräftig unterstützt durch Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, Gaupropagandaleiter Wächter, Gauamtsleiter Mähler und Frau von Schröder von der Reichsleitung der NS, die Bescherung vornahm.

Rute wegnahmen. Fünf Mädchen der Volkstumsgruppe Dippoldiswalde sangen unter Kantor Bernaus Leitung ergebirgische Weihnachtslieder, darunter auch „s Großmutterle“, weiter wurden allgemein Weihnachtslieder gesungen und Kantor Bernau sang ein ergebirgisches Lied, dessen Rehrim alle mitsangen. Um 19 Uhr hörte man die Uebertragung der Rede des Hauptamtsleiters Hilgenfeldt aus dem Friedrichshain in Berlin und dann wurden noch Lichtbilder gezeigt „Wenn Weihnachten ist“ und dazu Weihnachtslieder gesungen. Gegen 20 Uhr erst fand diese Feier ihr Ende.

Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Ausgabeort Dresden

Beide Feiertage: Anhaltendes Frostwetter. Vorwiegend bedeckt. Zeitweise Schneefall. Ostliche Winde.

Wetterlage: Mittelddeutschland bleibt auch weiterhin im Bereiche arktischer Kaltluft, so daß mit Fortbestand des Frostwetters zu rechnen ist. Durch ein über dem Mittelmeer liegendes Tief werden zwar wieder warme Luftmassen herangeführt, doch werden diese nur zu Temperaturschwankungen, hauptsächlich im Gebirge, und zu Schneefällen Anlaß geben.

Strahntwetterbericht

Der Strahntwetterdienst Sachsen meldet: Reichsautobahnen: Festgefrorene und festgefahrene Schneedecke, streckenweise auf Glatteis. Bahnen sind und werden erräumt und gestreut. Reichsstraßen: Flachland, Gebirge und anidlich. Suberagan festgefahrene und festgefrorene Schneedecke, streckenweise bis 15 Zentimeter auf Glatteis. Schneeglätte, oft Erdrömerung und Spurrinnen, Schneefallen sind erforderlich. Straßen sind und werden erräumt und gestreut.